

Fachschüler stellen ihre Konzepte vor

Kindheitsprojekt der Evangelischen Fachschule für soziale Berufe geht in dritte und letzte Phase

Das Kindheitsprojekt an der Evangelischen Fachschule in Wolmirstedt neigt sich dem Ende. Zum Abschluss wurden Hort- und Kita-Kinder eingeladen, um die erarbeiteten pädagogischen Konzepte der Fachschüler zu testen.

Von Annika Stock
Wolmirstedt • Die harte Arbeit der Schülerinnen und Schüler, die an der Wolmirstedter Fachschule für soziale Berufe ihre Ausbildung absolvieren, hat sich bezahlt gemacht. Denn nun wurden die verschiedenen pädagogischen Konzepte, mit denen sie sich ausführlich in der Theorie beschäftigt hatten, in die Praxis umgesetzt.

80 Kinder der Kita „Storchennest“, 7 Kinder von „Au clair de la lune“ und 19 Kinder von den „Ohrespatzen“ statteten deswegen der Fachschule mit ihren Erziehern einen Besuch ab.

In vielen Räumen der Schule gab es verschiedene Stationen für die Kinder mit allerlei Beschäftigungsmöglichkeiten. Natürlich gab es dabei auch viel zu entdecken. Bei dem Raum der „Musikbetonten Pädagogik“ ging es vor allem ums Singen und Tanzen. Hierbei gab es von den Fachschülern für die kleinen Besucher auch Klanggeschichten - und Erzählungen zu hören.

Im Rahmen der „Freinetpädagogik“ konnten die Kinder selber forschen. Unter anderem stellten sie mithilfe von Lebensmittelfarbe, Wasser und Speisestärke einen Schleim her, mit dem sie nach Herzenslust auf einem Papier herumexperimentieren konnten. Zu dem gab es „Fühlkisten“, bei denen die Kinder unter anderem getrocknete Nudeln, Batterien und Federn ertasten sollten. Mit Naturmaterialien wie Blättern, Kastanien und Tannenzweigen konnten die Kleinen ein Bild entstehen lassen, sich



An der Station der „Bilingualen Pädagogik“ befassten sich die Schüler der Evangelischen Fachschule für soziale Berufe zusammen mit den Kita-Kindern mit der amerikanischen Sprache. Foto (4) : Annika Stock



Gemeinsam wurde bei der „Musikbetonten Pädagogik“ getanzt, gesungen und erzählt.

im Kartoffeldruck üben und Bilder malen. Am Ende sollten sie den Schülern dann erzählen, was sie gemalt hatten.

Amerikanisch ging es in dem Raum der „Bilingualen Pädagogik“ zu. Dort stand die amerikanische Sprache im Vordergrund. Drei Schüler der Fachschule sprachen die ganze Zeit amerikanisch mit den Kindern, auch Aufgaben wie bei-

spielsweise Farben benennen und einen Koffer packen wurden in der Sprache gemeinsam unternommen. Es gab zu dem noch viele weitere Räume mit verschiedenen pädagogischen Konzepten zu entdecken.

Zum Schluss konnten die Kinder an einer Tafel die in der Eingangshalle der Schule platziert war, mit Smileyge- sichtern ihre Bewertung für



Im Raum der „Freinetpädagogik“ ging es ums Ausprobieren, Basteln, Malen und Fühlen.

das Angebot der Fachschüler abgeben. Am Ende fanden sich mehr fröhliche als grimmige Smileys an der Wand - sehr zur Freude der Schüler und Lehrer der Fachschule.

„Es war viel Arbeit und sehr zeitintensiv, alles vorzubereiten“, weiß Vivil Häncke, Schülerin der Projektleitung. „Es war neu für uns. Das Zeitmanagement war schwierig, es

wurde auch mal in der Vorbereitung diskutiert. Aber es hat alles geklappt“, ergänzt Justine Zander. Zusammen mit Steffen Andreas und Florian Hanack hatten sie die Projektleitung inne.

Insgesamt drei Wochen haben sich die Schüler intensiv mit der Pädagogik beschäftigt. Zuerst gab es Theorie, der eine Klausur folgte. Danach



Der Tastsinn war bei den „Fühlkisten“ gefordert.

befassten sich die Schüler mit verschiedenen Themen und stellten diese bei Präsentationen vor. „In jeder Woche hatten wir einen Höhepunkt. Mit dem Praxistag haben wir die Arbeit am Kind direkt gezeigt“, sagt Ute Salzer, die Hauptverantwortliche des Lernfelds. Sie leitet das Kindheitsprojekt zusammen mit Gundula Ihfeldt und Steffen Bringezu.